

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bzw. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,62 M. einschließlich Postgeld. Einzelnummer 10 Pf. —: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurzzettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Beizelle oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffrenzeilen und Nachweilungen 20 Pf., mehr. Platzverzicht ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. —: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Nr. 143.

Dienstag den 22. Juni 1915.

41. Jahrg.

Die russische Grodekstellung vor Lemberg genommen. — In Ostgalizien russische Angriffe zurückgeschlagen. — Oesterreichische Flottenaktion an der italienischen Küste. — Englische Kampfschiffe unter neutraler Flagge.

Unter falscher Flagge.

Es ist noch in frischer Erinnerung, welche Empörung es vor Monaten in Deutschland erregte, als bekannt wurde, die englischen Handelschiffe hätten von ihrer Regierung den Rat erhalten, unter falscher, neutraler Flagge zu segeln, um auf diese Weise den deutschen U-Booten leichter entgegen zu können.

Auch im neutralen Ausland wurden scharfe Urteile über diesen englischen Betrugsversuch laut, der nichts mit einer erlaubten Kriegsfahrt zu tun hatte. Aber es fehlte leider bei den neutralen Staaten an der nötigen Energie, sich erfolgreich bei England zu verhalten, daß man ihre Flagge mißbrauche. Die Vorstellungen, die man z. B. von Seiten Hollands, auch von Seiten Amerikas erhob, hielten sich in allzu bescheidenen Grenzen. Deutschland konnte es ruhig mit ansehen, schlimmstenfalls riskierte einmal ein unserer U-Boote ein neutrales Schiff, das es für ein englisches mit falscher Flagge hielt, anzuhalten. Dann mußte man eben für den Schaden aufkommen. Nebenfalls ließ man sich von deutscher Seite durch dieses betrügerische Manöver nicht einschüchtern. Es verneinte nur die moralische Schuld, die England in diesem Krieg auf sich häuft.

Jetzt aber werden wir plötzlich an einem tiefgreifenden tragischen Beispiel daran erinnert, wie England mit seiner betrügerischen Hinterlist gegen uns gearbeitet hat. Es liegt die beglaubigte Nachricht vor, daß kein geringerer als unser tapferer U-Boot-Held, einer der Heldenlieblinge des deutschen Volkes aus diesem Krieg, das Otto Weddigen, als er mit „U 29“ im März unterging, ein Opfer nicht, wie man bisher meinte, offenen, christlichen Seesampfes mit den Engländern geworden ist, sondern von einem englischen Landdampfer, der unter schwedischer Flagge fuhr, zum Sinken gebracht wurde. Welch eine schmachvolle, niederträchtige Tat! Wie spricht sie gegen all das, was man bisher noch an jermännischer Achtbarkeit bei den Briten vermutet hat. Zu feige, zu schwach, zu unfähig, den christlichen Kampf mit dem U-Boot zu wagen, welches diesen deutschen Heldenführer trug, hüllte sich das stolze England in die schwedische Flagge, nahte auf einem unschuldig erscheinenden Landdampfer und führte dann den verhängenden Stoß aus.

Der Schrei der Entrüstung, der jetzt in Deutschland laut werden muß, möge sich mit gesteigertem Jort über die britische Niedertracht verbinden und die Mut vermehren, die jeden deutschen Mann besetzt, wenn er an Englands Heimtücke in diesem Kriege denkt!

Aber diese tragische Affäre, die an den Heldentod Siegfrieds aus der hinterlistigen Hand Hagens erinnert, hat auch noch eine andere als diese moralische Seite. Sie liegt auf politischem Gebiet. Was wird Schweden zu diesem verbrecherischen Mißbrauch seiner Flagge sagen? Sollen die Neutralen schon Grund genug, sich über englischen Flaggennißbrauch zu beschweren, wenn er angewandt wurde, um englische Handelschiffe vor deutschen U-Booten zu schützen, so liegt es hier doch noch ganz anders. Hier ist von einem englischen Landdampfer die schwedische Flagge absichtlich mißbraucht worden, um aktiv in den Seekrieg einzugreifen, um einen Angriff gegen ein deutsches U-Boot vorzunehmen, um heimtückisch einen Mord an christlichen deutschen Seelenten zu vollführen, die ein neutrales Schiff vor sich zu sehen meinten, während in ihm der Meuchelmord lauerte. Kann sich das, darf sich das Schweden gefallen lassen?

Schweden hat soeben erst die Bedrohung erlebt, die seiner Königin in dem Karlsruher Schloß durch die völkerrechtswidrige Beschließung der badischen Reichsversammlung französischer Flieger zuteil wurde. Um ein Haar wäre die Königin von Schweden, die bei ihrer greisen Mutter in einer vom kriegerischen Operationsgebiet weitab gelegenen unbefestigten Stadt weilte, das Opfer feindlicher Geschosse geworden. Und jetzt wird offenbar, zu welcher Schandtat die schwedische Flagge vor drei Monaten fahrlässig von englischen Gentlemen verwendet worden ist, die sich an die Rechte keines neutralen Staates gebunden erachten, wenn sie hoffen können, sich einen momentanen Erfolg zu verschaffen. So brutal geht England mit den Neutralen um. So mißachtet es sie im Vertrauen darauf, daß die Furcht vor seiner Seemacht immer noch einschüchternd wirken könne. Ausgerechnet diese englische Seemacht, die sich heute nur noch als eine ohnmächtige Präherie, eine pflanzenartige Seezähne erweist.

Deutschland muß es selbstverständlich Schweden völlig überlassen, wie es sich zu dieser Verhöhnung seiner Neutralität stellen will. Schweden wird selbst wissen, was es sich bieten lassen darf. Aber Deutschland darf von Schweden erwarten, daß es sich nicht wie in den letzten Tagen aufregt, wenn ein schwedischer Dampfer einmal von deutschen Kriegsschiffen angehalten oder gar geschädigt wird. Man wird es hier von deutscher Seite niemals an gebührender Entschuldiguna fehlen lassen, sobald sich diese als geboten erweist. Aber solange Schweden seine Flagge nicht davor schützt, daß England sie mißbraucht, kann man es deutschen Schiffen nicht verübeln, wenn sie mit schwedischer Flagge fahrende Schiffe unter Umständen für englische Schiffe halten, die nur hinterlistig schwedisch geflaggt haben.

Es ist ein eigenartiger Zufall, daß der englische Flaggentrag, der zu dem traurigen Untergang von „U 29“ mit Otto Weddigen führte, gerade an dem 100. Gedenntag der Schlacht bei Belle Alliance in Deutschland bekannt wurde.

Am 18. Juni 1815 mußte Blücher Wellington retten vor Napoleons letzten verzweifelten Angriffen. Englische Geschichtsschreibung hat diesen preußischen Sieg nie ausgehen wollen. Jetzt, gerade nach 100 Jahren, erfährt das deutsche Volk, daß nur schamlose Flaggenselbstung der Untergang unseres Seehelden Otto Weddigen zu einem englischen Sieg stempeln konnte. So werden die beiden 18. Juni von 1815 und 1915 zu Gerichtstagen in der moralischen Wertung Deutschlands und Englands, und Deutschland braucht dabei das Urteil der Weltgeschichte nicht zu fürchten.

Zur Kriegslage.

Die Kämpfe an der Westfront.

Der Sonntagsbericht des deutschen Hauptquartiers.
Berlin, 20. Juni, vorm. (Großes Hauptquartier.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Kanals von La Bassée und auf der Front nördlich Arras bieten wir mehrere feindliche Zeilangriffe ab.

An der Champagne wurde eine französische Abteilung, die bei Verches nach einer Minenprellung angriff, zusammengebrochen.

Unternehmungen der Franzosen gegen unsere Vorposten am Rorou-Walde führten zu örtlichen Kämpfen, bei denen wir die Oberhand behielten.

In den Vogesen wurde Münster von den Franzosen heftig beschossen. Erneute feindliche Angriffe in West- und Ostfronten blieben erfolglos.

Aus einem feindlichen Fliegergeschwader, das ohne militärischen Schaden anzurichten, Bomben auf Beeghem in Flandern warf, wurde ein Flugzeug heruntersgeschossen, mehrere andere zur schließlichen Landung gezwungen. Ein weiteres feindliches Flugzeug wurde in der Champagne über Bouziers heruntersgeschossen.

Die Kämpfe bei Verceto

entwickeln sich, nach Pariser Nachrichten, zu einer mächtigen Schlacht, an der alle Waffengattungen beteiligt sind. Die Franzosen verjüngen mit äußerster Kraftanstrengung, Neuville einzunehmen. Die Truppen kämpfen mit noch nie gekannter Mut und Todesbereitschaft. Die Stärke der französischen Streitkräfte ist nicht bekannt. Sie ist aber sicher sehr bedeutend, da auch die Deutschen beständig neue Verstärkungen erhalten. In französischen militärischen Kreisen ist man der Ansicht, daß vom Ausgang dieser Schlacht das Schicksal ganz Norditaliens abhängen wird. Die Kämpfe dauern ohne Unterbrechung an. Die Verluste auf beiden Seiten sind bedeutend.

Der Krieg mit Italien.

Die italienische Front gestaltete den beiden Hauptorganen der Kriegspartei, dem „Popolo d'Italia“ und der „Idea nazionale“, wenn auch mit Streichungen, in einem Artikel die Kriegserklärung gegen Deutschland an zu verlangen. Der „Popolo d'Italia“ hebt in seinen Ausführungen mit Betonung hervor, daß die denzende Kriegserklärung den Eintritt der Alliierten in den Weltkrieg verbinde, weil sie sich dem halben Verbalten Italiens gegenüber anzuwenden fähig. Zum mindesten aber müsse das italienische Volk erklären, daß Italien einen Pakt mit dem Dreieck nicht hinsichtlich des Friedens schließt, der nur gemeinsam erfolgen dürfe, einmütigen sei. Die „Idea nazionale“ dagegen behauptet, daß Deutschland wohl den Krieg mit Italien vermeiden wolle, um seine wirtschaftliche Stellung in Italien nach Kriegsende nicht einzubüßen. Das müsse man aber durchaus verhindern.

Vom italienischen Kriegsschauplatz

melben die österreichisch-ungarischen Kriegsberichte vom Sonnabend und Sonntag:

An der Isonzo-Front und der Kärntner Grenze hat nach den letzten erfolglosen verlustreichen Vorstößen der Italiener Ruhe ein, die nur durch Mörkertei und heillosenweises Geschützfeuer unterbrochen wurde. Ein gestern nachmittags bei Plava angelegter feindlicher Angriff wurde schon im Keime durch Geschützfeuer erstickt. Im Tiroler Grenzgebiet wurden italienische Abteilungen, die gegen die Gebirgsübergänge südlich des Fella-Zales vorzugehen versuchten, allenthalben abgewiesen. Der erfolgreiche Angriff auf die Plateaus von Wieselguth und Laurian wurde vom Feinde eingestellt. In den wenigen „erlösten“ Distrikten des Grenzgebietes drangitaliener die Italiener die Bevölkerung durch Aushebung von Getreid und brutale Gewaltmaßregeln.

Nach letzter Abwechslung schwacher italienischer Angriffe bei Plava, Mauth und Monalcone trat auch gestern an der Isonzofront wieder Ruhe ein. Hier und an der kärntnerischen Grenze schließt die feindliche Artillerie ohne Wirkung gegen unsere Befestigungen.

Bei den von mindestens einer Brigade geleiteten, besatzmäßig überall abwechselnden Angriffen auf unsere Stellung südlich des Fella-Zales hatten der Feind erhebliche Verluste. Vor einem Stützpunkt seien wurden 175 italienische Leichen gezählt.

Aus dem österr.-ung. Kriegspropagandabüro berichtet die „Wol. Ztg.“: Auf dem südlichen Kriegsschauplatz haben die italienischen Angriffe entlang der ganzen ausgedehnten Front an Heftigkeit zugenommen, ganz besonders am 17. und 18. der Kat vom Donnerstag auf Freitag. Alle Angriffe gegen den Fella-Zales hatte der Feind unter Nero genannt, wurden blutig abgewiesen. Ebenso mißlungen die trotz vermindelter Feuerwirkung durchgeführten Verluste, bei Plava am linken Ufer setzen Fuß zu fassen. Die österreichisch-ungarische Infanterie hatte an der Abwehr ebenfalls großen Anteil. Bei Plava wurde eine italienische Überzahl verprengt und verjagt.

Nach an der Tiroler und Kärntner Grenze führte eine Verhärkung der italienischen Angriffe zu keinem Erfolg. Die „Kön. Ztg.“ meldet hierzu noch: Die italienische Öffentlichkeit wird auf erditterten und zähen Widerstand der österreichisch-ungarischen Truppen am Jöngeu vorbereitet. Diesen Zweck verfolgt auch die Abgabe eines Telegramms des österreichischen Generalmajors Kovak, der die Truppen auffordert, keinen Zoll Wobden preiszugeben.

Erfolge der Kriestationen.

Mien, 19. Juni. Amtlich wird verlautbart: Am 17. und 18. Juni haben mehrere unserer Kreuzer- und Torpedoeinheiten eine Streife an der italienischen Küste von der Reichsgrenze bis Faro unternommen. Hierbei wurden die Semaphorestationen an der Tagliamento-Mündung und bei Velaro sowie die Eisenbahnen über den Meara- und Arca-Fluß durch Geschütze beschißt, ein italienischer Dampfer versenkt und dessen Besatzung geborgen. Sämtliche Einheiten sind wohlbehalten eingezogen.

Der Chef des italienischen Admiralfstabes teilt mit, daß am Freitagvormittag einige auf einer Aufklärungsfahrt befindliche österreichisch-ungarische Torpedobootsgebiere mehrere Stellen der Küsten-Eisenbahnlinie im Gebiet Faro-Bezo beschoßen haben. Menschlichen Schaden ist nicht zu beklagen. Der Materialschaden ist an einem Stück der Linie sehr leicht. Besaro und Rimini wurden beschoßen, obwohl sie völlig unverteidigt sind. Auch hier ist der Schaden unbedeutend; nur einige Privathäuser wurden beschißt. In Rimini wurden drei Zivilpersonen leicht verletzt.

Resto del Carino berichtet über eine

Beschließung von Rimini,

daß der Beobachtungsposten des dortigen Hafens am Freitag früh um 3,20 Uhr in sechs Kilometer Entfernung ein Geschwader bemerke, das aus einem Panzerkreuzer mit drei Schornsteinen und sieben Torpedobootsgebiere bestand. Die Schiffe erwiderten keine Signale nicht. Da es somit gewiß war, daß es feindliche Schiffe seien, wurden die Sturmgloden geläutet und die Bevölkerung flüchtete in die Keller. Um 4,44 Uhr eröffneten die feindlichen Schiffe das Feuer. Der erste Schuß galt der Eisenbahnbrücke über die Marecchia. Morgens 5,15 hörte die Beschießung auf. Die Bevölkerung verließ ihre Häuser, aber um 5,55 Uhr begann die Beschießung heftiger als zuvor. Sie dauerte 20 Minuten, aber weder Brücken, noch Bahnhof, Kasernen oder andere Kunstbauten wurden getroffen. Die Kirche San Antonio wurde von einem großkalibrigen Geschöß durchschlagen und einige Häuser leicht beschißt. In Biel bei Villa wurden drei Personen leicht verletzt.

Der Eindrud

des abermaligen österreichisch-ungarischen Notenanmarsches nach der italienischen Adriaküste, Besaro, Faro und Rimini ist in Italien trotz der dabei angefallenen schweren Verluste bedeutend, weil er die Beherrschung der Adria durch die österreichisch-ungarische Flotte dargetan hat.

Schwere italienische Verluste.

Cabornas Eingangsrisiko, daß die italienischen Verluste sehr schwer sind, was sich bei der fortwährenden Ankunft von Verwundeten nicht länger löschweigen läßt, bildet das Tagesgespräch in der italienischen Presse. Dabei wird die Frage, wie das Was geteilt wird, ob es sich um Trümpfen oder Trümpfen handelt.

Ausfreitungen vor der deutschen Beschißung in Rom.

Vor dem Palast Caffarelli, dem früheren Sitz der deutschen Botschaft in Rom, veranstaltete Freitag abend ein Zug von Studenten eine Demonstration, weil angeblich aus einem Fenster des vierten Stockwerks mehrere Personen: Es lebte Österreich, nieder mit Italien! gerufen haben. Nach vernehmlich eine große Menschenmenge, die das Gebäude zu erklimmen versuchte. Als etwa 70 Polizisten und Karabinieri erschienen, beurlaubte sich die Menge. Als angebliche Missetäter wurden die Studenten Valente, Baccani, Barabecchi, verhaftet. Sie weigerten sich jedoch, das Zeugnis zu verlesen aus Furcht vor der Volksmenge. Schließlich konnte nur die Frau in einem Wagen unter dem Schutze von 20 Karabinieri unter dem Geheule der Volksmenge ins Gefängnis gebracht werden. Der Mann wird einweisen noch im Palast bewacht.

Der Luftkrieg.

Nach „Senska Morgenbladet“ vom 19. Juni heßt den außerordentlich heftigen Eindrud hervor, den der Fliegerangriff auf Karlsruhe in Schweden hervorgerufen habe. Dies sei eine besonders barbarische Art der Kriegsführung, nach der die Franzosen die Deutschen nicht länger als Barbaren bezeichnen dürfen.

Frankösischer Flieger über der Rheinebene.

Von der schweizerischen Grenze meldet die „Rheinische Zeitung“: Wie Schweizer Blätter berichten, überflogen am Donnerstagabend zwei französische Flieger die deutschen Stellungen im Lautschale und drangen bis nach Gebweiler in die Rheinebene vor. Bei ihrer Rückkehr wurden sie von deutschen Wächtern beschoßen und dadurch zu Lande gezwungen. Sie mußten noch innerhalb der deutschen Stellungen niedergehen. Die Anfliegen des einen Apparates hielten unversehrt und konnten rechtzeitig gefangen genommen werden, so daß sie ihre Wächter, den Apparat zu verkleinern, nicht anschnitten konnten. Die Anfliegen waren ein Sergeant als Flugzeugführer und ein Oberleutnant als Beobachter. Die Anfliegen des zweiten Apparates wurden beim Abstieg schwer verletzt und benutzlos unter ihrem Flugzeug gefunden. Der Beobachter war ein Fliegerhauptmann und der Führer des Apparates ein Leutnant.

Die Kämpfe an der Ofront.

Die Niensenschlacht.

welche, vom Sanwinkel angefangen, bis an die belarussische Grenze seit Tagen in vollem Gange ist, kam mit dem Tag, da österreichisch-ungarische Truppen an mehreren Punkten die letzten russischen Vorstellungen der weiteren Verteilungslinie Lembergs durchbrochen haben, mit dem Namen der dritten Schlacht bei Lemberg bezeichnet werden. Heute sind die Russen in diesem südwestlich von Lemberg durch die Bochn-Gromoll-Gruppe, welche über die südlich Grubel befindlichen Niederungen an einzelnen Punkten vorgebrungen sind, in weit gefährlicher Weise bedroht, als es nach der Schlacht bei Brzyskani die Lemberg verteidigenden Kräfte waren. Das gleichzeitige Vordringen der Madensen beschißten deutschen und österreichischen Truppen gegen die Russen, die sich am südlichen Abhänge des durch die Wereszka und die Grubel-Teiche zur Verteidigung besonders geeigneten Hügellandes zur verzwelfelten Abwehr festsetzen, bedeutet von Nordwest her die Gefahr des Aufrollens des russischen Frontens. Der Umstand, daß zur selben Zeit die Russen auch im unmittelbaren Nidungsgewann sind und ihren rechten Flügel bis zur Zonen-Region zurücknehmen mußten, wodurch für unsere Truppen der Weg über die russische Grenze frei wurde, ist eine weitere Gefahr, welche den verzweifelt Defensivversuch im Wereszka-Abhänge noch weniger aussichtsreich erscheinen läßt. Auf dem westlichen und nordwestlichen Flankenschnitt ermittelte den russischen Divisionen an die zweite Schlacht von Lemberg, aber jedenfalls mit dem entscheidenden Unterchied, daß unsere vordringenden Truppen in einer unaufhaltsam vorwärtsrollenden Offensive einem Feind auf den Seiten folgen, dem sie innerhals sechs Wochen über eine halbe Million Verluste verurachten, ein Versteck an Grubel haben und die Russen nicht abnehmen, eine Stellung zurückzuberufen und dem es für eine Stunde gelänge, sich im Nidung von dem mit unerschütterlicher Energie festhaltenden Feind loszulösen.

Die Schlacht vor Lemberg genommen. — Die Russen überall im Nidung.

Der deutsche Seereschiff von gestern, Sonntag, lautet:

Stiller Kriegsschauplay.

Russische Angriffe gegen unsere Linie in Gegen-Sauale und Angaitur wurden abgeschlagen. Eigene Vorstöße kleinerer Abteilungen führten zur Wegnahme der feindlichen Vorstellungen bei Wab-Brzyski und Jalesie (Stiller Kriegsschauplay).

Südöstlicher Kriegsschauplay.

Südöstlich der Wille haben Truppen des Generalobersten von Wobyl in den letzten Tagen mehrere feindliche Vorstellungen, die Armee des Generals von Madensen haben die Grubel-Stellung genommen. In Beginn des gestrigen Tages gingen deutsche Truppen und das Korps des Feldmarschallens mit dem An zum Angriff auf die stark verhaszten feindlichen Linien über. Nach hartnäckigen Kämpfen waren am Nachmittag fast durchwegs die in mehreren hintereinander liegenden feindlichen Gräben auf der 35 Kilometer langen feindlichen Front nördlich von Janow bis Snta-Obchynsta, südwestlich Nawarusta, gestirmt. Am Abend war der Feind bis hinter die große Straße Jolwie (nördlich Lemberg) — Nawarusta geworden. Unter dem Druck dieser Niederlage ist der Gegner heute nacht auf der Anstichstellung zwischen Grubel und den Dnieftrümpfen gewichen, hart bedrängt von den österreichisch-ungarischen Truppen. Zwischen den Dnieftrümpfen — Strömung hat der Feind das südliche Ufer des Dniefer geräumt. Oberste Heeresleitung. (W. L. B.)

Die Fortsetzung der fruchtlosen Offensive der verbündeten Armeen führte gestern in der Schlacht bei Nagaiow-Schobel zu einem neuerlichen vollen Siege über die feindlichen Armeen. Nach der Fortsetzung des San und nach der Wiedereroberung von Brzyskani erzwangen die Erfolge der verbündeten Truppen in der Durchbruchschlacht zwischen Zubaczowola und dem oberen Dniefer am 15. Juni den weiteren Rückzug des mittlerweile durch Heranziehung zahlreicher Verstärkungen wieder festhalten gewordenen Feindes. Er wich damals unter schweren Verlusten in südlicher und nordöstlicher Richtung zurück. In den folgenden Tagen brachte die russische Oberste Heeresleitung zur Deckung der galizischen Landeshauptstadt nochmals die Reste der geschlagenen Armeen zusammen, um in der durch das Terrain starken und gut vorbereiteten Wereszka-Stellung unsere Vorstellungen entgegen zu setzen. Der nach dem letzten Kampfe hat der Ansturm der bedenklichen verbündeten Truppen auch diesmal wieder die ganze russische Front zum Wanken gebracht. Schon in den Nachmittagsstunden war die feindliche Stellung im Angriffsräume des Generalobersten von Madensen um Magierow durchbrochen. Der Feind begann gegen Nawarusta und Jolwie zurückzugehen, während er

an der Wereszka noch erbittert Widerstand leistete. Nachts erkümpften Teile der Armee Bochn-Gromoll die feindlichen Stellungen beiderseits der Lemberger Straße. Gleichzeitig drangen die übrigen Korps dieser Armee überall in die feindliche Hauptstellung ein. Seit 3 Uhr vormittags sind die Russen auf der ganzen Ofront im Nidung sowohl in der Richtung auf Lemberg, als nördlich und südlich davon. Die verbündeten Armeen verfolgten.

Neuerdings fielen Tausende von Gefangenen und zahlreiche Kriegsmaterial in die Hände der Sieger. Am oberen Dniefer beginnt der Feind, seine Stellungen zu räumen.

An der Front der Armee Pflanzler greift er an mehreren Stellen erneut an, wurde jedoch unter sehr bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen.

Über das Ziel der Deutschen.

schreibt der Mitarbeiter der „Times“ u. a.: Die Deutschen bezwecken weniger die Einnahme Lembergs als vielmehr die Russen auf der ganzen Ofront der ganzen russischen Heere. Sie bezwecken ferner die Trennung der nördlichen von den südlichen Meeresstellen der Russen. Jeder Schritt der südlichen Heeresgruppe der Russen rückwärts nach dem Osten bringt sie natürlich weiter von dem Kriegsschauplay in Polen weg und macht ihre Zertrümmerung durch die Deutschen immer wahrscheinlicher.

Bedeutende Siegesbeute.

Die Siegesbeute im Osten seit dem Durchbruch am Sonntag vom 2. Mai bis 15. Juni beträgt nach der Mitteilung der „Bayr. Staats-Zeitung“ an Gefangenen 444 600, davon in Galizien 392 100, an Geschützen 330, davon in Galizien 304, an Maschinengewehren 871, davon in Galizien 763. Die Gesamtzahl der gefangenen Russen in Deutschland und Österreich-Ungarn beträgt bis zum 16. Juni 1 272 000.

Russische Kriegerverluste.

Die amtlich bekanntgegebenen russischen Divisionsverluste seit Kriegsbeginn bis zum 25. Mai 1915 belaufen sich auf 974 222. Statt der Gefangenen werden, wie man feststellen konnte, in der Regel Tote gezählt. Es scheint nicht einmal, als ob dies absichtlich geschehe. Rechnet man nach dem Verhältnis, das bisher sich für die russischen Verluste als zutreffend erwies: einen Offizier: 30 Mann, so würde sich ein russischer Gesamtanfang von drei Millionen Mann bis zum 25. Mai ergeben. Es ist jedoch selber mindestens noch eine halbe Million Mann zu den Verlusten hinzuzukommen.

Schzig deutsche Häuser in Mostau niedergebrannt.

Die französischen Blätter melden, daß bei den den 14. und 15. Juni in Mostau durch deutsche Häuser eingezogen wurden seien. Zweihundertfünfzig Häuser seien zerstört oder beschädigt worden. Die Polizei habe alle Maßnahmen getroffen, um die Wiederholung neuer Anbrüche zu verhindern.

Munition gegen Getreide.

Die Dolez Nationalzeitung meldet nach dem „Secolo“, daß 150 Dampfer mit Munition für die Russen in Shanghai eingetroffen sind; als Gegenleistung hätten sie Getreide für England aufgenommen. Dies ist die Preisermäßigung auf dem Londoner Getreidemarkt.

Der jüdische Vorkampf auf Stutari.

Nach der Mailänder „Italia“ marschierten die Serben mit großen Streitkräften auf Stutari ein haben bereits die Brücke über den Schwarzen Drin überschritten. Ihr Zweck ist, hier durch das Hafens von San Gioacchino di Medua zu bemächtigen.

Vom Seekrieg.

Der englische Fliegerabwehrwindel wird fertig.

Wolffs Telegraphen-Bureau meldet amtlich: Wie wir an maßgebender Stelle erfahren, hat am 14. Mai vormittags etwa 5 Seemeilen östlich des an der englischen Ostküste gelegenen Longstone-Leuchtturms ein unter norwegischer Flagge fahrender und mit norwegischen Nationalitätsabzeichen versehener englischer Dampfer auf ein aus unserer Unterseeboote einen glücklicherweise erfolglosen Rammangriff gemacht. Der Kommandant des Unterseebootes, der den Dampfer als norwegischen angehen und daher unbedenklich gelassen hatte, konnte aus einer englischen Zeitung, die es einige Tage später einem von ihm angehaltenen Fahrgast abnahm, feststellen, daß der betreffende Dampfer ein englischer gewesen war, der die Flagge und die Wache des norwegischen misbraucht hatte, vermutlich, um sich auf gefährliche Weise den von der britischen Admiralität für die Vernichtung deutscher Unterseeboote ausgelegten Kreis zu verkleinern.

Ein zweiter, erheblich schwerer liegender Fall hielte sich am 10. Juni ab. An diesem Tage verfuhr, ebenfalls beim Longstone-Leuchtturm, ein Dampfer unter schwedischer Flagge und mit schwedischen Nationalitätsabzeichen eines unserer Unterseeboote anzugreifen, das nun mit inoffizieller Weise dem Auftrieb entging. Dieser Dampfer arbeitete mit einem zweiten ohne Flagge und Abschehen fahrenden Dampfer und einem englischen Torpedobootsgebiere zusammen, stand somit im Dienste der englischen Kriegsmarine und sollte augenscheinlich als Falle für unsere Unterseeboote dienen. Der Fall beweist, daß die britische Admiralität sich nicht scheut, den von der englischen Landesflotte amtlich empfohlenen Mißbrauch neutraler Schiffe als Hilfsmittel, als deren Beschützer sie sich mit Vorliebe aufzuwerfen pflegt, gefährdet, selbst seiner Gerüstung.

Die amerikanische Antwort

auf die deutsche Note über die Verletzung des amerikanischen Schiffs „Argo“ ist tatsächlich fertiggestellt und wird bald nach Berlin geschickt werden...

Die dänische Regierung

hat die Auffertigung eines Verzeichnisses aller bisher torpedierten Schiffe in Auftrag gegeben...

Die Unterjochboots-Dyster

Der Marinemitarbeiter der „Times“ schreibt: Die Tatsache, daß seit Anfang Juni nicht weniger als 73 Schiffe durch Unterjochboote versenkt worden sind...

Der „Neuzeitliche Kurier“ schreibt: Vom 18. Februar bis zum 18. Mai dauerte es, bevor das erste Hundert der Unterjochboots-Dyster voll wurde...

Aus dem Haag meldet der „Berl. Lok.-Anz.“: Schiner beschäftigt traf am Dienstag der Londoner Dampfer „Aurwell“ (2948 Tonn.) in Wiffordhafen ein...

Das Meeresbüro Brest meldet: Der Dampfer „Ducie“ (2000 Tonn.) ist an der Küste von Suffol ohne Warnung von einem deutschen Unterjochboot torpediert worden...

Der mit einer Kohlenladung von England in Richtung eingetroffene dänische Dampfer „Kant“ bei der See von Alan außerhalb Leith ein großes englisches Rettungsboot, das den Namen „Dejala“ trug...

Die Ankunft des Kapitäns Wiede in Berlin

schreibt die „Voss. Ztg.“ folgendermaßen: „Am 10. Uhr 27 Uhr Abfahrt Bahnhof — so war er gemeldet. Aber um 10 Uhr 10 liegt der Bahnhof still und ruhevoll wie sonst...

— Und er tritt wieder hinaus. Nun erst weiß es der ganze Umkleer-Bahnhof, und die Hofschwärzen an, brauen durch die Gänge und er bankt lächelnd, winkt, schmerzt es, das Gesicht haben immer ein Auto, wenn dreißig dabei sind und man eine Blechwanne in der Hand hält...

Politische Übersicht

Griechenland. Der Londoner „Daily Chronicle“ meldet aus Athen: Der König ist an anderen schwer krank. Am Freitag früh erlitt er einen schweren Rückfall...

Russland. Der Minister des Innern Maklakov ist zurückgetreten. Er bleibt Mitglied des Reichsrats und Hofmeister. An seine Stelle ist der Chef der Hauptverwaltung des Reichsgeheimnisses Schtscherbatow zum Bewerfer des Ministeriums des Innern ernannt worden.

Deutschland.

Ein Gläubiger des Kaisers. Der Kaiser hat an den Vorhänge der Bagdad-Eisenbahn-Gesellschaft 100 Millionen der deutschen Mark von Günstlern, folgendes Telegramm geschickt: „Schätze haben an der Presse, daß der große Bagdad-Tunnel im Auge der Bagdadbahn glänzend durchgeführt ist, und beständigste Sie zu diesem schönen Erfolg deutscher Ingenieurkunst.“

Kapitänleutnant von Wiede bei der Kaiserin. Zur Abendtafel bei der Kaiserin war am Sonntagabend Kapitänleutnant von Wiede geladen, der sich zurzeit in Berlin befindet. Die Bevölkerung bringt dem tapferen Mannum beglückwünschte Grüßungen, da, sobald er sich öffentlich zeigt.

— In einem Artikel über „Nation und Gewerkschaften“ führt Paul Wirth in den „Sozialistischen Monatsheften“ aus: Niemand ist mehr herauf, darüber zu reden, daß es in dem weiteren Verlauf des Krieges die Einmütigkeit der deutschen Völker nicht durchbrechen werde als die Gewerkschaften. Es heißt in dem Artikel nicht mißglaubend dem Hinweis auf gewisse Unterströmungen in der Sozialdemokratie: „Die Gewerkschaften müssen jetzt, da der ersehnte Frieden durch Italiens Eingreifen aus neu für unabsehbarer Zeit in Frage gestellt ist, das Gelübnis des gemeinsamen Kampfes erneuern mit der gesamten Nation.“

— Wie unsere Kräfte hören. Unsere Feldgrauen Soldaten sind auch draußen in Feindesland wirtschaftlich und hygienisch. Man hat keine volle Freude daran, wenn man sieht, wie die feindliche Überland behaupten und wie sie die Lösung zusammenbringen, um sie in die Heimat zu schicken. Ein Beispiel dafür gibt die „Meier Zeitung“.

— Die „gemeinnützige, kaufmännische Stellenvermittlung für Deutschland“, welche sich aus 17 der größten Verbände als Stellenermittlungsverband schon 1913 gebildet hatte, stellt sich in den Dienst der Arbeitsvermittlung für Kriegsteilnehmer des Handelsstandes, die nach Beendigung des Krieges in die Heimat entlassen werden. Die Verbände verpflichten sich, wie wir der „Sozialen Praxis“ entnehmen, ihren Ansuchen, die Stellen offenen Stellen anzustellen. Diese Stellen werden jeden Dienstag und Freitag in einer Stellenliste zusammengestellt, die an nahezu 2000 Stellen zur kostenlosen Einsicht anliegen wird. Diese Vereinbarungen bedeuten eine wesentliche Vereinfachung der Stellenermittlung...

Volkswirtschaftliches.

Die „gemeinnützige, kaufmännische Stellenvermittlung für Deutschland“, welche sich aus 17 der größten Verbände als Stellenermittlungsverband schon 1913 gebildet hatte, stellt sich in den Dienst der Arbeitsvermittlung für Kriegsteilnehmer des Handelsstandes, die nach Beendigung des Krieges in die Heimat entlassen werden. Die Verbände verpflichten sich, wie wir der „Sozialen Praxis“ entnehmen, ihren Ansuchen, die Stellen offenen Stellen anzustellen. Diese Stellen werden jeden Dienstag und Freitag in einer Stellenliste zusammengestellt, die an nahezu 2000 Stellen zur kostenlosen Einsicht anliegen wird. Diese Vereinbarungen bedeuten eine wesentliche Vereinfachung der Stellenermittlung...

Neueste Nachrichten.

Der Kampf bei den Dardanellen.

Konstantinopel, 21. Juni. Das Hauptquartier teilt mit: Ein von neun Torpedobooten und sieben Minen-Booten gebildetes feindliches Panzergeschwader beschoß unsere Batterien auf dem asiatischen Ufer und zog sich dann nach Gattin zurück. Am 19. Juni wurde ein schwacher Angriff gegen das Zentrum unserer Submarine von Seddul Bahr durch die Batterien abgewiesen. Vier Torpedobatterien beschossen die Artillerie, Infanteriepositionen, Transportschiffe und Flugzeugschuppen des Feindes wirksam. Mehrere Flugzeuge wurden durch einen Brand vernichtet. Feindliche Flugzeuge warfen auf unsere Batterien acht Bomben, jedoch ohne Erfolg.

Der Angriff auf Lemberg.

Berlin, 21. Juni. Nach dem Sonderberichterstatter des „A. F.“ seien die Verbündeten an die letzte Lemberger Verteidigungslinie herangedrückt, die sich laut Fliegerauswertung nur 15 Kilometer westlich von Lemberg befinden soll. Wien, 21. Juni. Obwohl die Russen vorwiegend Widerstand leisteten, hat man das Gefühl, daß der Gegner nunmehr eine Abwehr des Ansturms der Verbündeten bewacht, um vom Train und der Artillerie zu reifen, was zu retten liege. („A. F.“)

General d'Amade verwundet.

Rom, 21. Juni. General d'Amade erhielt aus Sizilien, daß General d'Amade bei einer Landungsoperation an den Dardanellen verwundet wurde. d'Amade befand sich an Bord des Dampfers „Eosole“, der die Truppenlandung unterstützen sollte. Ein Granat fiel auf den „Eosole“ und schlug in der Nähe des Generals, wodurch zwei Finger der rechten Hand abgerissen wurden. Außerdem wurde er am Rücken verwundet.

Griechenhege in Meghina.

Chios, 21. Juni. Die „Tribuna“ meldet aus Athen, daß am 19. Juni die Engländer bereits die Ausweisung aller Griechen aus Griechenland. In dem Zwecke wurde eine genaue Eintragung aller Griechen in die Listen vorgenommen. Der Sach der eigentlichen Soldaten, insbesondere der Anstalts, gegen die Griechen sei unbeschädigt. Die Schlägereien sind an der Tagesordnung. Wo ein Soldat einen Griechen antrifft, schlägt er ihn nieder, das fällt er über ihn her. In einer Etappe haben die Soldaten eine große Anzahl von Griechen ausgebreitet und jeden vorübergehenden Griechen gezwungen, auf den Knien die Hände zu küßen. Aber sich weigert, wird erbärmlich quergestellt.

Vom Großen Hauptquartier.

Berlin, 21. Juni, vorm. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsausplau.

Gegen die Front westlich Arras beschränkte sich der Gegner hauptsächlich auf Artilleriefeuer, nur nördlich von Arras erfolgte ein Infanterieangriff, der von uns abgewehrt wurde. Westlich Soissons scheiterte ein vereinzelter französischer Vorstoß.

Gegen unsere Stellungen westlich Monin-lous-Loup am Westrand der Argonnen gingen wir zum Angriff über. Westlemberger und nordwestliche Landwehr erwiderten auf 2 Kilometer Frontbreite mehrere hintereinanderliegende Verteidigungsstellungen und fügten den Franzosen bei ihren vergeblichen Gegenangriffen die schwersten Verluste zu.

Die Werte dieses Kampfes betragen an Gefangenen 6 Offiziere, 623 Mann, sowie 3 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer.

Auf den Westfronten richteten die Franzosen gegen unsere Stellungen an der Grande-Tranchée, westlich Vesle-Bages, am 20. Juni einen heftigen Angriff, der die Straße in unserer Feuer zusammenbrach. Die Straße der Straße drang der Gegner in Teile unserer Stellung ein, er ist zum Teil bereits wieder verjagt. 70 Gefangene blieben in unserer Hand.

Südl. von Lunelville nahmen wir unsere über Gordes von nachgehenden Vorzügen vor überlegenen Kräften auf die Hauptstellung nordwestlich des Drees zurück. In den Argonnen wurden feindliche Angriffe im Nordosten und südlich blutig abgelehnt. Nachts räumten wir zur Vermeidung unnützer Verluste planmäßig den Ort Megeral, der von der französischen Artillerie in Trümmern gesunken ist.

Südlicher Kriegsausplau.

In England nordwestlich Havre und südlich der oberen Dniestr gingen mehrere, zum Teil von starken Kräften ausgeführte russische Angriffe.

Südöstlicher Kriegsausplau.

Die Armeen des Generalobersten v. Mackensen kämpften am Lemberg und Jolkow. Noworosska ist in unserer Hand. Westlich Noworosska wurde der Feind gegen von deutschen Truppen angegriffen und geworfen.

Am 19. und 20. Juni wurden auf dem Kampfplatze zwischen Jankow und westlich Magierow 9500 Russen gefangen, 6 Geschütze und 26 Maschinengewehre erbeutet. Oberste Heresleitung. (W. F. B.)

Verantwortliche Redaktion, Druck und Vertrieb von Dr. H. Böhmer in Leipzig 1918.

Reklameteil.

Wunnen der Gant ist eine Erfindung, welcher fast jeder Mensch, namentlich bei dem Übergang zum Sommer, unterworfen ist. Am häufigsten werden kleine Kinder befallen. Die Krankheit, auch Bauch, Wäss und Stuhlunrein, schreitet namentlich, um das letzte, dieses allgemeine Hautausschlags hervorzuheben, besonders im jüngeren Alter, wo die Haut sich in Falten legt, in den Achselhöhlen, an den Schenkeln dem Wundstein stark ausbreitet. Es wird in dieser Beziehung, namentlich durch Unachtsamkeit, gegen kleine Kinder gelübdigt. In allen diesen Fällen sind Wundungen mit Desinfektionsmittel, Seife von guten Erzeugnissen, in einer Hand, in welcher Kinder hind, sollte niemals Desinfektionsmittel-Seife fehlen. Obermergers Seife-Seife ist in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien à Stück 50 Pf., verpacktes Präparat 1 Mt. erhältlich.



Bekanntmachung.

Der zweite Termin des Verkaufs von

Dauerware

ist auf die Tage vom 17. Juni 1915 ab angesetzt worden und findet an diesem Termin nur Verkauf von Speck statt. Vom Speck wird an die Käufer von Ausweisarten nur je ein Stück und oder Zweifelhändel, je nach Wunsch, abgegeben zum Preise von 1,75 M. für das Pfund.

Der Verkauf findet im Schubert'schen Baden, Burgstraße 16, Eingang Mäzgerstraße, statt und zwar:

am Dienstag den 22. Juni 1915, nachmittags von 2-8 Uhr:

für die Haushaltungen:

Kirchstraße, Kleine Mäzgerstraße, Kleine Sixtstraße, Kleinkirchstraße, Kloster, König Heinrich Straße, Kranzstraße, Kreuzstraße, Kurze Straße, Landstetter Straße, Lennae Straße, Lindenstraße, Lützenstraße, Mäzgerstraße, Marientuffelstraße, Margarethenstraße, Marienstraße, Markt,

am Donnerstag den 24. Juni 1915, nachmittags von 2-8 Uhr:

für die Haushaltungen:

Menschauer Straße, Mühlwinkel, Mottkestraße, Mühlberg, Mühlstraße, Namburger Straße, Neumarkt, Nordstraße, Palandtstraße, Ober-Altenburg, Obere Breite Straße, Ober-Burgstraße,

am Freitag den 25. Juni 1915, nachmittags von 2-8 Uhr:

für die Haushaltungen:

Digende, Parkstraße, Poststraße, Preußerstraße, Roonstraße, Rosental, Rogmarkt, Roter Gärtenrain, Roter Feldweg, Saalkirche, Sand, Schiefweg, Schmale Straße, Schreinerstraße, Schulstraße, Sebanstraße, Seifnerstraße, Seitenbeutel,

am Montag den 28. Juni 1915, nachmittags von 2-8 Uhr:

für die Haushaltungen:

Eitzberg, Steinstraße, Stufenstraße, Teichstraße, Tietmarstraße, Tiefen Keller, Unter-Altenburg, Vor dem Gotthardstor, Vor dem Klauentor, Vor der Spitzer, Vorwerk, Wagnerstraße, Weinberg, Weiße Mauer, Weisenfelder Straße, Werderstraße, Wilhelmstraße, Windberg, Winkel und der nicht nummerierten Wohngebäude der Stadt Merseburg.

Um eine geregelte Abfertigung zu ermöglichen, bitten wir dringend, die für die einzelnen Stadtteile angegebenen Seiten zum Kauf zu benutzen.

Unspezifizierte sind unbedingt vorzusagen.

Der Verkauf von Knackwerk findet Anfang Juli statt.

Die städtische Fleischverlorenungs-Deputation.

Ziele, Stadtrat.

Bekanntmachung.

Der Mangel an Gefährten macht es uns unendlich, die Sprengwagen nie in anderen Jahren häufig und in allen Straßen der Stadt verfahren zu lassen; wir haben deshalb das Sprengen nur auf die Hauptverkehrsstraßen und Plätze beschränken müssen.

An die Einwohnerschaft unserer Stadt richten wir jedoch im gegenseitigen Interesse die dringende Bitte, während der Kriegsdauer das Sprengen der Straßen vor ihren Grundstücken selbst zu bewirken.

Merseburg, den 18. Juni 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Welder kommt es immer wieder vor, daß Reste von Nahrungsmitteln und Gewürzen, wie Mehl, Butter, Käse, Semmel- und Brotreste und dergleichen, in den Straßen abgeworfen werden und dadurch das Saubere und saubere Aussehen der Stadt beeinträchtigt wird. Indem wir darauf aufmerksam machen, daß der Verwerfer verantwortlich ist für das durch seine leichtfertige Handlungswelt etwa entstehende Ungeheuer, erwidern wir das Publikum nicht nur selbst nichts auf die Straße zu werfen, sondern auch das seiner Fürsorge unterstehende Personal und die Kinder auf das Gebührende und Strafbare dieses Unverhaltens solcher Reste energisch hinzuweisen.

Merseburg, den 17. Juni 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Durch den Genuß unreifen Obstes, namentlich auch von Birnen und Äpfeln in rohem Zustande, werden alljährlich zahlreiche, langwierige und besonders bei Kindern sehr gefährliche Entzündungen herbeigeführt.

Das Publikum wird vor dem Genuß des vor der natürlichen Reife befindlichen Obstes in ungedultem Zustande dringend gewarnt. Ebenso wird vor dem Verzehr von unreifen Nüssen und Nüssen unter dem Vorbehalt des Genußes von Obst aller Art gewarnt.

Merseburg, den 17. Juni 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Alte **Bettfedern** werden wie neu mit meiner Bettfedern-Dampf- und Reinigungs-Maschine. **Elektrischer Betrieb.**

Hier werden die Bettfedern durch heiße Wasserdämpfe von allen Unreinigkeiten, Motten, Milben usw. sowie allen der Gesundheit schädlichen Stoffen gründlich gereinigt.

Rossmarkt 3. **Max Nell.** Rossmarkt 3.

Besonders billiger Verkauf

in Sommer-Kleiderstoffen aller Art.

Trotz der bedeutend ermäßigten Preise 5% in Marken des Merseburger Rabatt-Spar-Vereins. Nur Reste sind netto.

Große Posten Reste zu Verlustpreisen.

H. Taitza, Neumarkt 18

Barackenlazarett.

Gabenliste 1.

Es gingen als Liebesgaben ein:
Aus der Seinerstraße 1 Eier, Kartoffeln, 1 Nachtmilch, Seifenlampen, 1 Sarronika, Spiele, Aufgüßarten, Bettdecken, Pflanzen, Wein, Bücher, Stühle, Gemüsenasen, Waschgeschirr, Lufting, Handtücher, Schlummerrollen, Kissen, weiche Schuhe, Hädel, Gartenstühle, Stühle und Bänke, Eingemachtes, saure Gurken, Gemüse, Kapsel, Buntwaren, Hebe, Spargel, Kaffee, Butter, Nudeln, 1 Bettfedern, 1 Federkissen, 1 Wolldecken, 1 Feder, von: Fr. P. Werther, Beiersdorf, Landestr. Müsse, Zigarren, Frau Richter, Wurzelwert, Zwiebeln, Silber, Frau Ober-Reger, Rat, hohe Kuchen, rheinisches Kraut, 30 M. Kaufmann, Läger, Tischdecken, Lauchblätter, Brunnen-Verwaltung, Saugbrunnen, Frau Major, Bielefeld, Gart, Wamelade, Gärtner, Treck, Topfpflanzen, Schnittblumen, Frau Jarling, Khabarber, Gurken, Gabelbeeren, Eier, Spargel, Fischkorn, Franke, Zala, Frau Glöckner, Gemüse, Blumen, Silber, Frau Schmidt, Wäcker, mus, Herr v. Zimmermann, Hebe, Spinat, Gurken, Khabarber, Eier, Johannisbeere, Fleischmörtel, Götze, geb. Rindfleisch, Wurst, Fr. Uel-St. Ulrich, Eier, Apfelsinen, Kaufmann, Schul, Wein, Saugbrunnen, Frau Witwe, Schmeidel, Cafes, Blumen, Gärtner, Doppel, Khabarber, Kaufmann, Doktor, Kissen, Frau Baur, Joh. Hof, Blumen, Silber, Khabarber, Blumen, Eingemachtes, Antmann, Heying, Bindorf, Kaffee, Frau Schmidt, Wäcker, Zigarren, Frau Dr. Schütte, Braunsdorf, Eingemachtes, Frau Kaufmann, Zimmermann, Spargel, Erbsen, Wein, Gärtner, Küssel, Gemüse, Salat, Khabarber, Lehrer, Länger, Blumen, Frau Dr. Rant, Zigarren, Zigaretten, Blumen, Kuchen, Ungen, Zigarren, Frau Bartholomäus, Spargel, Koffein, Frau Ullrich, Joh. Hof, Blumen, Silber, Khabarber, Blumen, Gehirnt, Schöbe, 50 M. Amtsgericht, Ostern 10 M. Gärtner, Spargel, Rosen, Gräfin, Walder, Gemüse und Tomatenpflanzen, Frülein, Wieroth, Gartenbänke.

Wir verbinden mit unserem herzlichsten Danke die Bitte um weitere gütige Spenden.

Direkt am Gefangenlager schon möbliertes Zimmer zu vermieten. Bahnhofsberg, Leuna Nr. 46 1.

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer ist sofort oder später zu beziehen. Weisenfelder Str. 6 1.

Zwei freundl. Schlafstellen offen. Obere Breite Str. 2.

Kleiner Laden mit od. ohne Wohnung für Gemüshandlung 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten unter '2aden' in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine Wohnung, 3 Zimmer, Kammer, Küche, nebst Zubehör, zum 1. Juli gesucht. Off. m. 4 Preisangeb. u. N 100 an die Exped. d. Bl.

Müdiges Leute mit einem Kinde suchen 1. Juli oder später kleine Wohnung. Off. u. Wohnung 150 an die Exped. d. Bl.

Plüsch Sofabezug ist u. bleibt der beste in best und haltbar, mod. Muster direkt u. billig zu beziehen von CHEMINTZ Paul Thom Chemnitzstr. 2. Muster frei gegen freie Rücksendung.

Dr. Schubert's **Rhoptikon** ist sehr zu empfehlen bei Licht, Rheumatismus, Mangel an Appetit, Appetitlosigkeit, überhaupt bei allen Schwächen und Krankheiten des Blutes. Zu haben in der Dom- und Sinti-Apotheke in Merseburg.

Damen-Steppdecken mit besser Füllung a Stück 25 u. 28 Mark empfiehlt B. Wendland, Domstraße 1, 1. Etage.

Schön Frankfurter Apfelwein von Gebrüder Freyden, Frankfurt a. M. vom F. 8 ab empfiehlt **Julius Trommer,** Unter-Altenburg, Fernruf 420.

Gesichts-ausschlag, Ridel, Miesler, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von **Juders Patent-Medizinale-Seife** (in drei Stärken, a 60 Pf., M. 1.- und M. 1.50) abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwischen und mit **Juders Creme** (a 50 u. 75 Pf.) in nachtreiben. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei M. Riech, A. Kander und A. Niehe, Drogerien.

Kahnfahrten werden schnell u. gut repariert bei **S. Albrecht, Holleke Str. 18.**

Bereit der Gattin von Merseburg und Umgegend. Mittwoch den 23. Juni d. J., am mittags 3/4 Uhr, Verammlung im **Bescheide.**

Tagordnung; Vortrag des Herrn Stadtrat **H. Ziele** über: Das Gattinhaus im Kriege.

Regie Beteiligung erwünscht. Nichtmitglieder werden ergeblich mit eingeladen.

Der Vorstand, **Mittwoch Schlachtfest.**

Dienstag abend 7. Schafst. Mittwoch nachm. feische Wurst. 1/2 bis 1/3 Schafst. Weisse Mauer 20.

hauschil Wurst Preisliste Vogel, Hahn, etc. 17.

Auscheiden. Jeder schneiden ein. Jeder schneiden ein. Jeder schneiden ein.

Jeder schneiden ein. Jeder schneiden ein. Jeder schneiden ein. Jeder schneiden ein. Jeder schneiden ein.

Bureaughilfe f. Registratur- u. Kanzleiarbeiten wo. wird gesucht. Maschinensreiber bevorzugt.

Diensttritt möglichst sofort. Angebote mit selbstgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnisse u. Gebaltsansprüchen zu richten an das **Ag. Meliorationsbureau Merseburg, Bürgergärt 11.**

12-15 kräftige Eisenbahnarbeiter sofort gesucht. Stundenlohn 45 Pf. Wohnung, Messing, Korb, Dorf, Station Wandsdorf.

Arbeitsburschen und **Arbeitsmädchen** sucht **Peltschenfabrik** Weisenfelder Str. 18.

Gewandtes Arbeitsmädchen oder unabhängige Frau sucht zum sofortigen Eintritt für dauernd **Peltschenfabrik Hallesche Straße.**

Laufbursche für Fleischeri sofort gesucht **Annenstraße 29.**

Ein 17-jähriges Mädchen sucht **Stellung oder Aufwartung.** Off. u. H 8 100 an die Exp. d. Bl.

Sambes Mädchen als **Aufwartung** sofort gesucht **Menschauer Str. 21.**

Verloren schwarzer Schal auf dem Damme. Abzugeben gegen Belohnung **Braunstraße 15 unten.**

Dazu eine **Beilage.**

Ein Fohlen, schöner Schlag, Fuchsfarbe, zu verkaufen.

Otto Fickert, Leichstr. 81.

Laden zur sofort zu vermieten **Burgstraße 13.**

2. Etage, schöne große Wohnung, im ganzen oder geteilt sofort oder später zu bez. **Obere Burgstr. 7 (Waldbaum).**

Geräumige 1. Etage-Wohnung ist wogunzhalb am 1. April 1915 zu vermieten. **Wag. Gerhart, Breite Str. 15.**

Weisse Mauer Etage 6 Zimmer, Küche u. Zubehör 1. Oktober zu beziehen. **Näheres Brauhausstraße 3.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche, schließl. Korridor, Gas, v. 1. Juli zu vermieten **Burgstraße 13.**

Wer 1. Juli ist die von Frau **Günter** demohnt

1. Etage Markt 19, bestehend aus 6 großen hellen Zimmern, 2 Kammern, Küche, reichl. Zubehör, Zinnenloset, Gas, zu vermieten. Näheres zu erfragen bei **J. Taitza, Neumarkt 18.**

Am Bahnhof 1 ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern mit reichlichem Zubehör, zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. **Näheres bei Karl Thiele, Kl. Ritterstr. 9.**

Eine kleine Wohnung unknädehalb zum 1. Juli d. J. zu vermieten **Mäzgerstraße 1.**

Wohnung, 8 Stuben, Küche, Zubehör, Garten, elektr. Licht, 1. Oktober zu beziehen **Weisenfelder Str. 26.**

Kleine Wohnung, Stube, Kammer, Kommer, Küche, 1. Juli zu beziehen **Wagnerstr. 6**

Eine Wohnung an eins. Person zum 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen **Sand 26.**

Seid einig.

(Zum Eintritt Italiens in den Weltkrieg.)

Es ist gekündigt; der Dreißig ist zerrissen, Und Weichland reißt sich in die Gesehrgar Und trägt nach Geld. Was quält es sein Gewissen, Daß Deutschland seine treue Mutter war...

Politische Übersicht.

Schweiz. Im Schweizer Nationalrat kritisierten Vertreter der Sozialdemokratie die Zulassung einer zumeistgehenden Ausnahmestellung...

Deines Bruders Weib.

Original-Roman von S. Courtz-Mähler.

38. Fortsetzung. „Aber Mutti,“ schmollte Lotti, „der Herr Doktor ist doch so fürchterlich gern Süßigkeiten, laß ihn doch noch zulangeln.“

Niederlande. Die Erste Kammer hat am Freitag den Gesetzentwurf betreffend Gründung einer niederländischen Gesellschaft der Bailien angenommen.

Parlamentarisches.

Das Herrenhaus hielt am Sonntag seine vorläufige letzte Sitzung in dieser Landtagsession ab. Die Sitzung war schon nach einer knappen halben Stunde zu Ende...

Provinz und Umgegend.

Teichen, 20. Juni. Vorpelchen nachmittags brach auf der den Klebedischen Montanwerken gehörigen Destillation in Neußen ein Schadenfeuer aus...

Torgau, 20. Juni. Heute morgen 1/2 Uhr wurden die Bewohner von Torgau durch die Töne des Nebelhorns aus dem Schlafe geweckt...

Dachföhrung, 20. Juni. Ein jäherer Unfall ereignete sich auf dem Westbahnhof. Beim Rangieren geriet der Rangierer Herrn Berger so unglücklich unter einen Wagen...

Sachsenfeld, 20. Juni. Die Familie Hirsch hat in Fortsetzung ihrer Unterbringung der öffentlichen Wohlfahrtspflege 10000 Mk. für Kriegesflüchtlingspflege gespendet.

Dössa, 20. Juni. Ein Dessauer Kriegsmuseum soll im hiesigen Landesmuseum eingerichtet werden. In einer Bekanntmachung erbitet der Magistrat für diese Sammlung von Erinnerungen an den hiesigen großen Krieg die Unterbringung der Ritzergasse und aller Wohnhäuser Anhalts.

Unterfeld, 20. Juni. Der Kleinfeldbrand war Freitag vormittag als auf keinen Heud befruchtet aussehend. Gegen Mitternacht waren die zur Hilfe herbeigerufenen Dampfspritzen von Hannover und Northeim eingetroffen...

Köthen, 20. Juni. Wie die Wochen geflohen haben zwei Schweltern, von denen die eine bei einem großen Geschäftsmanne als Dienstmädchen in Stellung war...

„Ja, da du den Weg ins Waterhaus nicht mehr findest,“ sagte der alte Herr schmerzlich und bitter. „Halt du denn gewöhnlich, daß ich kommen sollte, Vater?“

Am nächsten Morgen reiste Gerd wieder ab. Albert Jork hatte ihn zum Abschied begleiten wollen, wurde aber im letzten Moment durch einen wichtigen geschäftlichen Besuch abgehalten. Die beiden Damen waren nicht zum Ausgehen fertig und konnten ihn deshalb nicht begleiten.

*** Chemora bei den Senegalfranzosen.** Eine nette Anzeige, die von der Stammtrommel der schwarzen Chemänner lobens Zeugnis ablegt, findet sich in einer Notiz der in französischer Sprache erscheinenden Zeitung „Republique de Senegal“. Die hiesige Zeitungswelt hat folgenden Bericht: „Unser braver Freund Curialo Zuleau hat einen großen Schmerz erlitten, da seine Frau mit einem Engländer namens Cijar Cracco abgereist ist. Der Herr ist ein frecher Lump, und unser guter Freund Zuleau will ihn, der geschickt genug ist, dem Cracco eine würdige Strafe erteilen, drei Francs Belohnung geben. Wer sich das Geld verdienen will, tut aber gut, sich in acht zu nehmen; denn Cracco hat die höchste Gelehrtheit, zu besitzen. Was die ehedem berühmte Gattin anbetrifft, so soll auch sie ihrerseits auf der Hut sein, da ihr guter Mann seinen festen Entschluß beibehält, sie zu verheimlichen, um sie dadurch anderen nicht mehr begehrterweise ersehnen zu lassen.“ Der kluge Herr, der drei Francs aussetzt, um seinen Nebenbuhler zu verhaften zu lassen, ist wahrlich ein wahres Muster von vorzüglicher Zurückhaltung.

*** Hilfe für Kriegswitwen und Kriegswaisen.** Eine große Anzahl wohlhabender Gutsbesitzer hat sich zu einer Bereinigung zusammenschlossen, deren Aufgabe es ist, Kriegswitwen des Offiziersstandes in der ersten Zeit nach Verlust ihres Gatten bis zur Regelung der wirtschaftlichen Verhältnisse auch für längere Zeit Aufenthalt als Gäste auf medienbürglichen Gütern zu gewähren. Ebenso sollen für Kriegswaisen aus dem Offiziersstande, die für die großen Ferien keinen geeigneten Aufenthaltsort haben, Aufenthaltsplätze auf den Gütern der Bereinigung finden. Die Verteilung der Güter wird durch eine Zentralstelle erfolgen, wobei Wünsche gern berücksichtigt werden. Wo es ermöglicht ist, wird auch das Regelgeld von der Bereinigung zur Verfügung gestellt.

*** Unterführung erblindeter Krieger.** Der Aufbruch zur Sammlung eines Kapitals zur Unterführung erblindeter Krieger hat bereits den Betrag von mehr als fünf Millionen Mark erreicht. In der letzten Vorstandssitzung ist ein Arbeitsausschuß gegründet worden, der die Richtlinien für das weitere Vorgehen im Sinne der Kriegswitwenvereine festsetzt und zugleich eine Beratungsgesellschaft in dem der Provinzialverwaltung gehörigen Hause, Königin Augustastrasse 6 errichtet hat, wo den genehmigten Witwen jeder gewünschte Rat und Beistand gewährt wird.

*** Eine Kugel im Leberden Herzen.** So seltsam es auch klingen mag, so einwandfrei ist doch erwiesen, daß man

mit einer Kugel im Herzen ungefähr leben kann. Es handelt sich um einen bayerischen Infanteristen, der von einem französischen Geschöß verwundet worden war. Als man das Geschöß durch eine Röntgenaufnahme ermitteln wollte, fand man es im Herzschatten liegen. Da ein solcher Befund zunächst unannehmlich erschien, und man faum aus einer einzigen Röntgenaufnahme den Sitz eines Fremdkörpers genau lokalisieren kann, wurde der Röntgenologe im Röntgenologischen Zentralinstitut vom Roten Kreuz in München von Dr. Franz Glaser und Dr. Karl Kaetzel wiederholt untersucht. Aber sowohl Aufnahmen man auch von allen Seiten machte, das Geschöß blieb im Herzen, und zwar in der rechten Vorherzarterie liegen. Man muß sagen, daß der Schicksal ein ungeheures, abnormes Glück gehabt hat. Die Kugel hat die Lunge durchschlagen, ist an den großen Gefäßen vorbeigeflüht, ohne sie zu zermalmen und hat schließlich die dünne Vorkammerwand durchschlagen, ohne zu einer Verblutung zu führen. Der Zustand des Verwundeten ist gut, Beschwerden von seiten des Herzens fehlen. Eine operative Entfernung des Geschößes ist unerläßlich, da die Operation am Herzen zu gefährlich ist.

*** Wie Health beinahe gefangen genommen wurde.** Erst jetzt verrät Londoner Blätter, daß der britische Premierminister Lloyd, als er kürzlich der Front einen Besuch abstattete, nicht nur von Granaten und Schrapnells bedroht war, sondern um ein Haar gefangen genommen worden und in die Hände der Deutschen gefallen wäre. Und eines dieser Blätter, der „Manchester Guardian“, der sich noch durch ein gewisses Gerechtigkeitsgefühl vor den übrigen auszeichnet, ist eschlich genug, anzufragen, daß die Gefangenahme des Premierministers, trotzdem er eine Zivilperson ist, nicht im Widerspruch zu den Kriegsregeln und dem Völkerrecht gefangen hätte. Das Blatt schreibt weiter: „In sich dürfen Zivilpersonen, die zufällig in die Nähe militärischer Operationen gelangen, nicht zu Kriegsgefangenen gemacht werden. Aber es gibt einige Ausnahmen. Nach unserem eigenen „Handbuch für Kriegsrecht“ gehören zu diesen Ausnahmen: „Der Souverain und die männlichen Mitglieder der königlichen Familie, das Oberhaupt einer Republik und die Minister, die die Politik eines Staates leiten, wenn sie auch nicht als Einzelpersonen, der Armee angehören.“ Der Grund für diese Ausnahme ist selbstverständlich, daß die Einbuße der Dienste eines einflussreichen Kabinettsministers für den Verlauf des Krieges von großer Bedeutung sein kann.“ — Schade, daß wir ihn nicht gefangen nahmen, Herr Lloyd, und einige seiner vortrefflichen Kollegen dazu! ...

*** Ein Stück Haut gefischt.** In der „Times“ las man der „Frankf. Ztg.“ zufolge kürzlich folgende Anekdote: „Haut-Geschäft.“ Ein Offizier wünscht zwölf Quadratfuß Menschenhaut zu erwerben, die dazu dienen soll, seine Wunde zu bedecken, damit er möglichst schnell wieder gebettelt zur Front zurückkehren kann.“ — Die Anzeige war von einem Hingereffizier aufgegeben worden, der beim Abzug verunglückt war und zuerst in einem Londoner Lazarett liegt. An Angeboten fehlte es dem Offizier nicht. Aber sie kamen bemerksenswerterweise alle von D a m e n, die sich als begeisterte Patriotinnen gern erboten, ihre toigige Haut dem Offizier zur Verfügung zu stellen.

*** Die Russen stellen Kriegervereins-Rahnenägel.** Bei der Rahnenweiche am 26. Juli 1914 wurden dem Helleninger Kriegerverein eine Reihe Rahnenägel gestiftet. Als im Januar die Kisten einbrachen, wurde die Suche nach der Stelle des Rahnenträgers auf dem Boden unter Lampen verfrachtet und dadurch vor den Handerfordern gerettet. Die Rahnenägel hatte der Schriftführer in Verwahrung, der bereits am ersten Tage der Mobilisierung ins Feld gezogen war. Aus seiner Wohnung, so berichtet die „Lübeckische Zeitung“ (Nr. 155), fielen die Russen die Rahnenägel, die sie sich als Kostbarkeiten an ihre Wägen befestigt. Drei dieser Nägel kamen dem Vorsitzenden, Gutsbeiziger Soliman-Warfallen, bereits wieder zurückgegeben werden. Sie waren in den Gräben zwischen Soldat und Datschbom gefunden worden. Einige hatte man russischen Gefangenen abgenommen. Selbst ein Gefangener in den Skarabäben hatte einen Rahnenägel als Andenken an den Raubzug in Ostpreußen bei sich. Dieser Tage schrieb ein verwundeter Kamerad aus einem Münchener Lazarett, daß er am 15. September v. J. im Felde den Rahnenägel vom Herrn ehemaliger 33. er in Antwerpen gefunden habe. So hat bisher der Kriegerverein Hellenington 14 der ihm gestifteten Rahnenägel zurückerhalten.

Reklameteil.

Der Kinder bester Schutz gegen Krankheit ist, außer Sanberkeit und Abhärtung, eine einfache, regelmäßige Ernährung. Zu letzterer zählt eine flinke Mutter bei Reifeleite Kindern eine naturgemäße, leicht verdauliche und gern genommene Nahrung, welche die Kleinen vor Magen- und Darmstörungen schützt und das Entwöhnen der Säuglinge bedeutend erleichtert. Probebottle kostenfrei durch Heile-Gesellschaft, Berlin W. 57.

Anzeigen.
Für die Aufnahmen der Anzeigen als bekannt vorzulesen. Lage der Anzeigen können wir keine Gewissenshaftigkeit übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Dom. Verheiratet: die Witwe Elisabeth geb. Wölde.

Stadt. Verkauf: Hans Fick und Erich Kinder des Erb. Nach: Wilhelm Ernst unebel. Sohn; Robert Derbert, S. des verstorh. Polizeiergentant Sülzner; Emma,

S. des Ratsher Walter; Erich S. des Arbeiters Frömmig; Karl Derbert, S. des Schriftsetzers Petrus; Berthold; der S. des verstorh. Fabrikarb. Meißner, die T. des Erb. Baranant, die Bm. Bontel.

Neumarkt. Verkauf: Auni Elisabeth, eine unebel. T. — Vererbt: die togeb. T. des Grubenarbeiters Kraus.

Wittenburg. Verkauf: Selma Marie, eine unebel. T. des Fabrikarbeiters; Kurt, Erich, S. des Lokomotivführers Erbst.

Statt besonderer Meldung!

Sonntag früh 4 Uhr verstarb im Glauben an ihren Erlöser unsere liebe Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Frau verw. Sattlermeister

Auguste Friedrich

im 72. Lebensjahre.

Mit der Bitte um stilles Beileid im Namen aller Hinterbliebenen:

Rudolph Trähner, Bäckermeister, z. Zt. im Felde.

Beerdigung Dienstag nachmittags 4 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes.

Zugedachte Blumenspenden bitte Unter-Altenburg Nr. 50 abzugeben.

Statt besonderer Mitteilung.

Am 13. Juni ist, 20 Jahre alt, unser lieber, einziger Sohn und Bruder, der stud. arch.

Hermann Harms

Degenführer u. Offizierstellverttr. im Hannoverschen Pionierbatalion Nr. 10 bei einem Sturmangriff für sein geliebtes Vaterland den Heldentod gestorben. Er ruht mit seinem verehrten Kompagnieführer und anderen gefallenen Offizieren an einer Kirche in galizischer Erde. Das ihm bestimmte Eisener Kreuz hat er nicht mehr tragen können.

Merseburg und Kassel, den 20. Juni 1915.

Harms, Regiments- und Baurat. Helene Harms geb. Witte. Helene Harms. Gerda Harms.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen.



Für die wohlthuenden Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und treusorgenden Vater meines Kindes sage ich hierdurch meinen herzlichsten Dank.

Merseburg, den 21. Juni 1915

Anna Peters geb. Stief.

Ein sanfter Tod endete am 19. d. Mis. das Leben unserer lieben, herzengutem Mutter, Schwester und Schwiegermutter

Frau Henriette Erfurth

geb. Alberts.

Tiefbetruert zeigen dies an:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Merseburg, den 21. Juni 1915.

Die Beerdigung findet Dienstag den 22. Juni nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des städtischen Friedhofes an statt

Dank.

Allen denen, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Grossmutter

Amalie Götzte

ihre Teilnahme bezugten und Sarg und Grab so reichlich mit Blumen schmückten, sagen wir herzlichen Dank. Dank auch Herrn Pastor Schöne für seine trostreiche Rede am Grabe und dem Lehrer Wöhling mit der Schuljugend für ihren Gesang.

Niederbarna und Bendorf, den 18. Juni 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.
Nach § 36 des Gerichtsverfassungsgesetzes sollen die Ortsbehörden alljährlich ein Verzeichnis der in der Gemeinde wohnenden Personen, die zu dem Schaffen und berufen werden können, aufstellen. Mit der Aufstellung dieses Verzeichnisses für die Zeit vom 1. Januar 1916 bis dahin 1917 wird jetzt vorgegangen. Um zunächst festzustellen, wer den Erfordernissen des Alters von wenigstens 20 Jahren und des mindestens zweijährigen Wohnens hierorts genügt, haben wir Formulare drucken und verteilen lassen, um deren schleunige und sorgfältige Ausfüllung mit die Hauswirte und Mieter dringend erliden.

Merseburg, den 21. Juni 1915.
Der Magistrat.

Sartobst-Nahrung
der Gemeinde Hirschfeld soll unter dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen am **Sonntag den 26. d. M., nachmittags 4 Uhr,** im Gasthause verkauft werden. **Dorfweib, den 19. Juni 1915.**
Der Gemeindeverwalter.

Donnerstag nachmittags 3 Uhr Holzauktion Domplatz.

Berren-Fahrrad, vorzüglich, lieh erhaltener, preiswert zu verkaufen **Salleische Str. 9 11.**

5 Stück fluge Ölle zu verkaufen **Weinberg 3.**
2 große Läuferschweine zu verkaufen **Antschauer 4.**
40000 Mark anzuleihen. **Gesf. Off. erbeten v. 2228 an Haasenstein & Vogler, A. G. Hall 6.**

Aufgepasst Ganze Weißweinflaschen we den zu kaufen gesucht. **Offerten mit Preisangeabe unt. Z. G an die Exped. d. Bl.**
3 bis 4 Räume necht Küche u. Hofraum zu mieten **gesucht. Off. erbeten v. F. D. 23 u die Exped. d. Bl.**

Stempelkissen m. Jalousiedeckel

10 tall- u. Kautschukstempel für Behörden und Privats. **Patschke, Siegelmarken etc. liefert. Heintz, Hessestr. 7 MERSEBURG, Kirchstr. 1**

Wasserschneider in allen Größen.

Zollinhalts erklärungen für Patete ins Ausland empfiehlt **Die Buchdruckerei Th. Adner, Merseburger Correspondent.**

